

einzelu, manchmal ein zweites angedeutet. Stiel desselben so lang als das Aehrchen. ♀ Aehrchen meist 2, seltener 3, länglicheiförmig, entfernt, untere kaum hervortretend gestielt, obere eingeschlossen gestielt, alle aufstrebend. Deckblätter der ♀ Aehrchen blattartig, langscheidig, schmal, die ♂ Aehre erreichend. Deckschuppen so lang, meist etwas länger als der bauchige Theil der Caryopse, mit kaum hervortretendem Rückenstreifen. Schläuche etwas aufgeblasen, meist durch Fehlschlagen der Frucht hohl, abstehend, stark biconvex, eiförmig, allmählig in den geraden, auf der Vorderseite flachen, etwa 1 Mm. langen, deutlich kurzweispaltigen, am Rande feingesägt-rauhen Schnabel verschmälert. Narben drei. Halm oberwärts rauh.

Exercierplatz und St. Remig bei Weissenburg. Erkannt von A. Kneucker und Seminardirector Leutz Ende Mai 1890. Kommt in zwei Formen vor:

α) *sub-Öderi*. Niedrig, Blätter von der Länge der Halme, ♀ Aehrchen kurzeiförmig. Schläuche klein, Schnabel kurz.

β) *fulvaeformis*. Hohe Form. Blattwerk kürzer als die Halme. Aehrchen länglicheiförmig. Deckblätter länger, Schläuche grösser mit längerem Schnabel.

Vom Aussehen der *C. fulva*, aber viel niedriger. Blätter starrer und kürzer, Deckblätter nur selten die ♂ Aehre überragend. Schläuche kleiner, beiderseits stärker gewölbt, wodurch dieselben viel sparriger abstehen und die Aehre lockerer wird als bei *C. fulva*. Der Schnabel ist kürzer und schwächer. ♀ Aehrchen fast nie hervortretend gestielt.

Ich benannte die Pflanze zu Ehren des Herrn Pharmaceuten Appel, der in diesem Jahre eine photographische Abbildung derselben an Herrn Kneucker sandte.

Bei allen Untersuchungen lagen Pflanzen zu Grunde, die gleichzeitig in Mitten der Samenreife gesammelt wurden. *Carex lepidocarpa* Tausch., die auf dem rechten Rheinufer häufiger ist, scheint in der Weissenburger Gegend seltener zu sein oder zu fehlen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1890.

Cerastium Blyttii Baenitz,

ein *Cerastium*-Bastard des Dovre Fjeld in Norwegen.

Von Dr. C. Baenitz (Königsberg).

Knudshoe, ein gewaltiger, dreigipfeliger Gebirgsstock des Dovre Fjeld, erreicht etwa eine Höhe von 1800 M. und ist von der Station Kongsvold (898 M.) leicht zu Fuss oder zu Pferde besteigbar. Nur wenige arktische Pflanzen des Dovre, z. B. *Luzula arcuata* Sw., wachsen auf Knudshoe selten oder gar nicht, weshalb Kongsvold jährlich in den Sommermonaten der Sammelpunkt vieler Botaniker ist, welche die hocharktische Flora des Dovre (unter 62 $\frac{1}{2}$ ° n. Br.) kennen lernen wollen.

Für mich waren die Sprenbaekquelle und das Sprenbaekdal 1889 und 1890 die Hauptanziehungspunkte, da hier an dem Abhänge des nördlichen Gipfels von Knudshoe: *Cerastium arcticum* Lange, *Catabrosa algida* Fr., *Ranunculus pygmaeus* Whlbg. et *nivalis* L., *Bryum obtusifolium* Lndbg., — das sonst nur noch auf Spitzbergen und Grönland wächst, — und viele andere hocharktische Pflanzen in Menge auftreten.

Schon im Juli 1889 beobachtete ich hier in der Höhe von etwa 1400 M. ein *Cerastium*, das weder zu *C. arcticum* Lange, noch zu *C. trigynum* Vill. gehörte. Der 25. Juli d. J. führte mich bei klarem, kaltem Wetter, — das mit heftigem Schneegestöber mittags wechselte, so dass Reiter und Ross von einer Schneedecke eingehüllt wurden, — wieder an die grossen Schneefelder der Sprenbaekquelle.

Von den interessanten Hochsommerpflanzen des Jahres 1889 beobachtete ich diesmal nur wenige. Grosse Schneefelder, auf welchen eine Rennthierherde mit Vorliebe weilte, bedeckten die Thalsenkung an der Sprenbaekquelle. Nur an den Rändern der Schneefelder wucherten die genannten Ranunkeln und *Nardosmia frigida* Hook., welche letztere noch nach Tagen mit dem vanilleartigen, herrlichen Dufte ihrer Blüten das Löschpapier erfüllte, in unzähliger Menge. — Von *Veronica alpina* L., — 1889 grosse Thalkessel überziehend, — *Trisetum subspicatum* P. B., *Wahlbergella apetala* Fr. etc. fand sich noch keine Spur, nur die abgestorbenen Reste der *Poa flexuosa* Whlbg. und *P. stricta* Lndbg. erinnerten an die hochnordischen Pflanzen, welche hier zu finden sind.

An grösseren, schneefreien, vom Schneewasser durchtränkten Stellen wachsen *Saxifraga caespitosa* L. und *S. rivularis* L. in kleinen Rasen; diese wechselten mit grösseren Rasen von *Cerastium arcticum* Lange, durchzogen von *Cerastium trigynum* Vill.

Der neue *Cerastium*-Bastard überzieht zwischen den Eltern rasenförmig grössere Flächen und erregte in erster Linie hierdurch meine Aufmerksamkeit. Durch dieses Auftreten wurde mir wesentlich das Sammeln erleichtert, das bei einer Lufttemperatur von + 4° R. in dem herabrieselnden kalten Schneewasser nicht zu den Annehmlichkeiten einer Fjeld-Besteigung gehört.

Für die Bastardnatur des neuen *Cerastium* sprach ferner das fast gänzliche Fehlen der vorjährigen Früchte, die sich bei *Cerastium arcticum* Lange in grosser Zahl vorfanden und auch bei *C. trigynum* Vill. nicht fehlten.

Die Untersuchung der Griffel, — *C. arcticum* besitzt deren stets 5, — ergab die wechselnde Zahl von 3, 4 und 5 und die That- sache, dass die in Kongsvold anwesenden Botaniker über das frag- liche *Cerastium* sehr abweichende und sich widersprechende Urtheile abgaben, bestimmten mich, das grosse gesammelte Material zu prä- pariren¹⁾.

¹⁾ Ich gebe dasselbe in Lief. 63 des Herbarium Europaeum im November d. J. aus.

Die genaueren, hier in Königsberg gemachten Untersuchungen bestätigten, wie aus der nachfolgenden Uebersicht hervorgeht, die Bastardnatur. Herr Dr. Abromeit, dem ich auch an dieser Stelle für seine Bemühungen den wärmsten und herzlichsten Dank ausspreche, hat im botanischen Museum der hiesigen Universität die Pollenuntersuchung ausgeführt und fand die bleichen Antheren fast leer und pollenlos; die sehr vereinzelt auftretenden Pollenkörner sind glatt und inhaltslos.

Dem eifrigen Durchforscher und berühmten Floristen Norwegens, Professor Dr. Axel Blytt an der Universität Christiania zu Ehren, welcher in der liebenswürdigsten Weise meine botanischen Arbeiten 1889 und 1890 im persönlichen Verkehre unterstützte und förderte, nenne ich den neuen Bastard *Cerastium Blyttii*.

Uebersicht der Charaktere.

1. <i>Cerastium arcticum</i> Lange.	2. <i>C. Blyttii</i> Baenitz = <i>C. arcticum</i> × <i>trigynum</i>	3. <i>C. trigynum</i> Vill.
a) Stengel dicht rasig, aufrecht, drüsig-haarig, 1—3blüthig.	a) Stengel dicht rasig, aufrecht, drüsig-haarig, 2blüthig.	a) Stengel locker-rasig, niederliegend; fast glatt, 2blüthig, nur an den Blüthenstielen feinhaarig.
b) Blätter oval, am Rande dicht behaart, lebhaft grün.	b) Blätter oval, am Rande dicht behaart, lebhaft grün.	b) Blätter oblong, etwas zugespitzt, glatt, trübgrün.
c) Hochblätter grün, nur oben undeutlich trockenhäutig.	c) Hochblätter oben undeutlich trockenhäutig.	c) Hochblätter grün.
d) Blüten gross.	d) Blüten mittelgross.	d) Blüten klein.
e) Kelchblätter breit lanzettlich mit vielen Drüsenhaaren, breit weissrandig.	e) Kelchblätter breit lanzettlich, mit vielen Drüsenhaaren, schmal weissrandig.	e) Kelchblätter lanzettlich, mit wenigen Drüsenhaaren, sehr schmal weissrandig.
f) Blumenblätter noch einmal so lang als der Kelch.	f) Blumenblätter etwas länger als der Kelch.	f) Blumenblätter etwas länger als der Kelch.
g) Griffel stets 5.	g) Griffel meist 3, selten 4 oder 5.	g) Griffel 3—5.
h) Antheren weisslich gelb, voll.	h) Antheren bleich, fast leer.	h) Antheren gelb, voll.
i) Pollenkörner zahlreich, mit Papillen.	i) Pollenkörnerselten, fast inhaltsleer u. glatt.	i) Pollenkörner zahlreich, mit Papillen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Baenitz C.

Artikel/Article: [Cerastium Blyttii Baenitz, ein Cerastium-Bastard der Dovre Fjeld in Norwegen. 365-367](#)